

»Ich mag es nicht, wenn meine Kunst immer auf meine türkische Herkunft bezogen wird. Jeder ist irgendwo geboren, ohne das beeinflussen zu können. Warum soll die Herkunft bei mir eine größere Rolle spielen als bei anderen? Politische Kunst ist für mich, wenn es nicht immer nur darum geht, wo jemand herkommt, sondern wenn sie zu einer sozialen, ökonomischen, humanen Aussage findet.«
Nevin Aladağ

Nevin Aladağ, 1972 in der Türkei geboren, ist in Deutschland (Stuttgart) aufgewachsen. Sie hat bei Olaf Metzler in München an der Akademie der Bildenden Künste studiert. Seit 2002 lebt sie in Berlin. Ihr Werk ist mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und europaweit ausgestellt worden.

2017 nahm Nevin Aladağ an der documenta und der Biennale in Venedig teil. Ihr »Musikzimmer« am documenta-Standort Athen erhielt große mediale Aufmerksamkeit. Dort hatte sie alte Möbel von Musikinstrumentenbauern zu benutzbaren Saiten- und Schlaginstrumenten umbauen und zeitweise von professionellen Musikern bespielen lassen.

Zum Werk
Schwerpunkte des multimedialen Werks von Nevin Aladağ bilden neben skulpturalen Arbeiten Installationen, Videos, Sound und Performances. Ihr thematischer Fokus richtet sich dabei auf Interaktions- und Transformationsprozesse unserer aktuellen, von Diversität geprägten Gesellschaft. Obwohl ihr Werk wiederholt vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Debatten um kulturelle Identität und Migration interpretiert wurde, unterläuft sie diese Sichtweise mit medienreflexiven und ästhetisch komplexen

Arbeiten. Soziale und kulturelle Identität zeigen sich in ihrem Œuvre stets als ein offener, prinzipiell fortdauernder Prozess mit zahlreichen hybriden sowie heterogenen Erscheinungsformen.

Ausgangspunkt der künstlerischen Praxis von Nevin Aladağ bilden Gegenstände des täglichen Gebrauchs ebenso wie alltägliche Situationen und Handlungen. Ihr Interesse gilt den kulturellen und politischen Bedeutungen, die sich mit ihrer Herkunft und Geschichte verbinden. Indem die Künstlerin Gegenstände aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang löst, umdeutet und dysfunktional macht, ändert sie ihre Lesart und verweist auf die vielfältigen Aspekte ihrer Funktion und Nutzung. Über ihre Ästhetik hinaus werden so ideologische, politische und kulturelle Konnotationen sichtbar.

Musik, Tanz und Spiel als kulturelle Artikulationsformen sind ein weiteres zentrales Thema von Nevin Aladağ. In ihren Videos und Performances nutzt sie u.a. den öffentlichen Raum als Handlungsort, in dem sich das Private mit dem Sozialen und Politischen überschneidet.

Ausstellung im Mönchehaus Museum

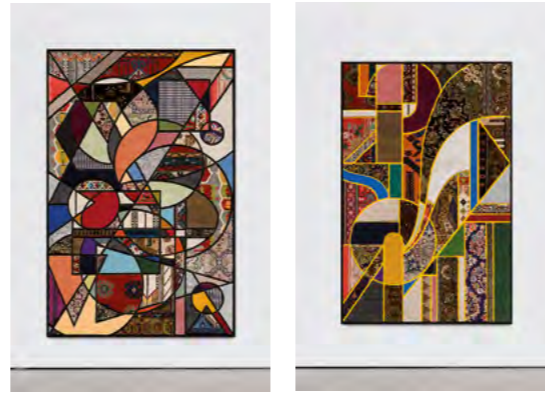
Die Ausstellung im Mönchehaus Museum gibt mit rund 20 Arbeiten aus Werkserien der letzten Jahre (2017–2019) und dem Video *Traces* (2015) einen Überblick über das Gesamtwerk. Speziell für die Ausstellung entstanden neue Instrumenten-Objekte, die potenziell von professionellen Musikern als Zymbals und Perkussionsinstrumente benutzbar sind sowie neue Keramikarbeiten aus der Serie Jali.

Eingangshalle (Däle)

Social Fabric, cosmos, 2018
172 x 116 x 6 cm

Social Fabric, sun #2, 2019
172 x 113 x 6 cm

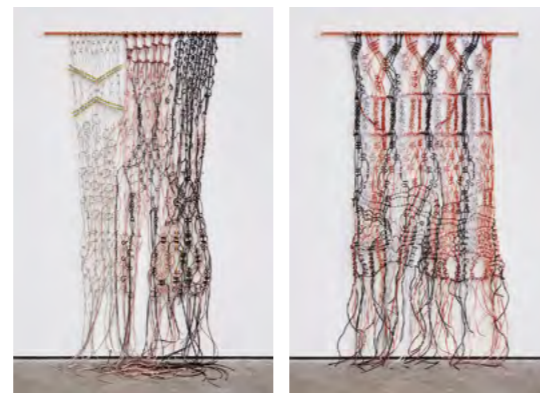
Teppichstücke auf Holz, Courtesy die Künstlerin, Wentrup, Berlin und Sammlung Wemhöner
Foto: Trevor Good



Werke aus der Serie Makramé

Der Begriff Makramé bezeichnet eine orientalische Knüpfttechnik zur Herstellung von Ornamenten, Kleidungsstücken und (Raum-) Schmuck. Nevin Aladağ übernimmt diese von Kreuzrittern und Mauren nach Europa eingeführte Methode und fertigt aus Stahlseilen, Telefon- oder Lautsprecherkabeln Wandreliefs und Vorhänge, die je nach Ausstellungsort unterschiedlich präsentiert werden. Die Werke erlauben einen ungewöhnlichen Blick auf eine handwerkliche

Arbeit, die normalerweise in textilen Materialien ausgeführt wird. Die Knotenmuster im Makramé sind Visualisierungen des Musters, das in jedem Seil oder Kabel in den einzelnen Strängen bereits vorhanden ist und das man nur sieht, wenn man es anschneidet. Die Künstlerin verwendet die althergebrachte handwerkliche Technik, um die verborgene Herstellungsgeschichte der global genutzten, industriellen »Massenware« zu enthüllen.



Makramé, current flow 1 und 2, 2017
Stromkabel, Lautsprecherkabel, Telefonkabel, Kupfer, Zink, PVC
je 180 x 170 cm
Foto: Trevor Good

Zweites Obergeschoss

Werke aus der Serie Social Fabric

Der Begriff »Social Fabric« steht soziologisch für neue Formen sozialer Gefüge, bei denen eine Vergemeinschaftung unterschiedlicher ethnischer oder sozialer Communities durch den aktiven Austausch ihrer Mitglieder entsteht. Nevin Aladağ überträgt ihn auf ihre neue Werkserie von Teppichcollagen. Die Arbeiten vereinen die scheinbar gegensätzliche Ästhetik verschiedener Teppiche aus zahlreichen Herkunftsländern (Maghreb, China, Irak, USA, Europa). Aus Versatzstücken industriell oder handwerklich gefertigter Kelims, Seiden-, Woll- und Sisalteppichen kreiert Nevin Aladağ hybride Reliefs, in denen das Ornament als Synonym komplexer gesellschaftlicher Kulturformen erscheint. Sie verbinden die scheinbar widersprüchlichen sozialen, kulturellen und politischen Strukturen der Ursprungsländer und werben Antagonismen zwischen westlichen und östlichen Traditionen. Hochwertige Handarbeit und Fabrikarbeit, Seide und Synthetik sind in Mustern vereint, die Bezug nehmen auf die klassische westliche Moderne ebenso wie auf orientalische Dekorformen oder Architektur. Sie erscheinen als universelle Zeichen, mit denen Menschen über kulturelle Grenzen hinweg kommunizieren.

Werke aus der Serie Jali

Jali (Netz oder Gitter in Sanskrit) ist in der indischen Architektur ein den Raum begrenzendes oder teilendes senkrecht Baulement mit einer durchbrochenen, gitterartigen Struktur. Jalis fungieren als Fensterelemente, Balkonbrüstungen oder Raumteiler und bestehen meist aus fein gearbeiteten geometrischen Ornamenten. Häufig schirmen sie Innen- von Außenräumen ab, wobei die durchbrochene Form zugleich Blicke aussperrt wie auch Durchblicke ermöglicht.

Lid Cymbals 3 (Music Room), 2019
Kupferdeckel, Lederschnur, Glöckchen
Höhe 12 cm, ø 22 cm
Foto: Nevin Aladağ



Copper Pot 1 (Music Room), 2019
Kupfer, Synthetikschnur, Kalbsleder
Höhe 15 cm, ø 28,5 cm
Foto: Nevin Aladağ



Zweites Obergeschoss

Die ausgestellten Jali-Elemente sind eigens für die Präsentation im Mönchehaus hergestellt worden und in allen Stockwerken zu sehen.



Nevin Aladağs Serie beschäftigt sich mit eben jener Dualität. Die ornamentalen Muster beziehen sich auf geometrische Formen, wie sie im europäischen Jugendstil, Art déco oder am Bauhaus gleichermaßen benutzt wurden wie in der arabischen Baukunst. Man findet sie ebenso in orientalischen Flora-Formen. »Bei ornamentalen Mustern denkt man natürlich zuerst an den arabischen Raum. Dabei ist das Ornament schon lange in die europäische Kultur

integriert«, erklärt die Künstlerin. Die Hexagonmodule bestehen aus einem Ton-Schamott-Gemisch und werden in einem aufwendigen Prozess auf einer alten Tonpresse mit eigens konstruierten Musterschablonen hergestellt. Für Keramik entschied sich Nevin Aladağ, weil es ein Material aus der Natur ist, »etwas Ursprüngliches hat und gleichzeitig sehr fragil ist.«

Jali, dunkelblau, gelb, grün, rot, 2019
Keramik, glasiert
je ø 28,5 x 15 cm
Foto: Nevin Aladağ

Musik-Objekte

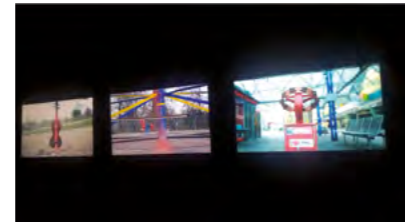
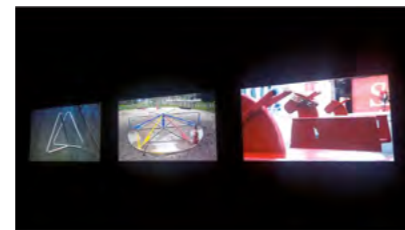
Ihr erstes »Musikzimmer« aus Möbeln und Alltagsgegenständen, die sie zu Saiten- und Perkussionsinstrumenten umbauen ließ, realisierte Nevin Aladağ 2014 in Istanbul. Es folgten weitere in Berlin und Brüssel. Große Beachtung erhielt der *Music Room* für die documenta in Athen 2017. Dort ließ die Künstlerin Stühle, Sessel, Sofas und Beistelltische zu Zupf-, Streich- oder Schlaginstrumenten wie Konzertgitarren, Harfen, Gongs oder Zimbeln umfertigen. Die Idee zu den Objekten ging tatsächlich von traditionellen Musik-

zimmern aus, wie sie im 18. Jahrhundert in bürgerlichen Salons für private Konzerte in Mode kamen und in der westlichen Kultur bis ins späte 20. Jahrhundert en vogue waren. Während Kammermusik bei Hofe gepflegt wurde, zeugte das Aufkommen der Hausmusik von der Macht des neuen Bürgertums. Auf der documenta in Athen bespielten professionelle Musiker die Instrumentenmöbel und entlockten ihnen ungeahnte Klänge. Auf einer Stuhl-Leier ertönte beispielsweise eine unbekannte Melodie voller Sehnsucht und Trauer. »Ich

finde es schön, wie die Möbel eine Stimme erlangen und ihre eigene Identität entwickeln. Der Stuhl klingt eben nicht wie eine Leier, sondern wie etwas, das wie eine Leier klingen möchte«, sagt Aladağ. Die Musikobjekte regen zu vielfältigen Assoziationen an, vom bourgoisen Musikzimmer über türkische Kaffeehausmusik bis zu vielfältigen Formen von Straßenmusik. Für die Ausstellung im Mönchehaus Museum hat Nevin Aladağ neue Perkussions- und Glockeninstrumente herstellen lassen.

Video Traces

Auf drei separaten, großformatigen Projektionsflächen schafft Nevin Aladağ ein humorvolles Klang- und Bildporträt der Stadt Stuttgart, in der sie ihre Kindheit und Jugend verbrachte. Die Instrumente – Akkordeon, Trommel, Flöte und Gong – entfalten ihre Klänge durch zufallsgesteuerte Bewegungen ohne menschliches Zutun. Ein Schellenkranz wackelt auf dem Kopf eines Schaukelpferdes in der Fußgängerzone. Ein an einem Kinderkarussell befestigter Bogen streicht bei jeder Umdrehung sanft über eine Geige, eine



Traces, 2015
3-Kanal-Video in HD,
jeder Audiokanal Mono,
je Film 6 min

Trommel rollt tösend durch eine Parklandschaft oder ein Akkordeon entfaltet sich selbsttätig an einem Laternenpfahl. Jede Aktion entzieht sich der Kontrolle – sobald ein harmonisches Wechselspiel zu entstehen scheint, zerfällt es im nächsten Moment zur Kakophonie. Das außergewöhnliche Orchester verbindet ganz unterschiedliche städtische Situationen. Jeder Raum erhält seinen unverwechselbaren Klang. Wenn wir ihm zuhören, nehmen wir die Umgebung besser wahr.

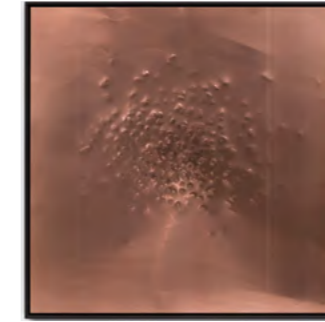
Raise the Roof, 2007
(Performance in Berlin)
9 min Video



Werke aus der Serie Stiletto

Ausgangspunkt für die Werkserie *Stiletto* sind Performances, in denen Nevin Aladağ Tänzerinnen mit Kopfhörern und hohen Absätzen auf Metallplatten nach verschiedenen Musikstücken tanzen ließ, die für den Betrachter nicht zu hören waren. Auf den Kupferplatten sind die Stilettoabdrücke der Tänzerinnen zu sehen. Das Material funktioniert hier im Sinne eines Fotopositivs: »Als Spur eines Moments haben sich die Schuhabdrücke auf ihm eingedrückt, ganz so wie ein Lichtstrahl eine fotomechanische Reaktion auf dem Negativ hinterlässt und von etwas Dagewesenem zeugt.« (Nico Anklam) Das Kupferblech protokolliert gleichsam die schnellen Bewegungen der Tanzenden und transformiert physische Energie in ein statisches Bild.

Das erste Werk dieser Tanzperformance-Reihe war *Raise the Roof* (Bring das Haus zum Beben, 2007) mit Tänzerinnen auf einer Dachterrasse an der früheren Grenze zwischen West- und Ostberlin. Das Dach diente DDR-Patrouillen als Aussichtspunkt und wurde streng bewacht. Die energiegeladenen Tanzschritte zusammen mit dem »wildem« Hörerlebnis des Betrachters, der die stampfenden Tanzschritte nur visuell, aber nicht akustisch wahrnimmt, thematisieren Kontrolle und Befreiung, Zugehörigkeit und Isolation in einer Gruppe ebenso wie weiblichen Widerstand. Ein Video dieser Performance ist in der Ausstellung zu sehen. Die Tanzperformance wurde auch in Taipeh (China, 2008), in London (Hayward Gallery, 2010) und zuletzt 2017 auf der Biennale in Venedig durchgeführt.



Stiletto / Wild World,
(Performance *Raise the Roof*
Biennale Venedig, 2017,
3:08 min)
Kupferplatte, Holzrahmen
100 x 100 x 5 cm

Nevin Aladağ

mönchehaus
museum goslar

07.07. —
01.09.
2019

mönchehaus
museum goslar

Mönchestr. 1
38640 Goslar
Tel.: 05321/29570
www.moenchehaus.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
11–17 Uhr

© Nevin Aladağ /
VG Bild-Kunst, Bonn 2019
Courtesy die Künstlerin,
Wentrup, Berlin

Gefördert durch

